



Benediktinerstift  
GÖTTWEIG

# Göttweiger

Die Zeitschrift für das Stift, seine Pfarren, Mitarbeiter, Freunde und Gäste

Nummer 2/2022

## AUF EIN NEUES

- Neues Hochaltarbild
- Neue Exerzitienkurse
- Neue Sonderausstellung
- Neuer Aufzug



WELTKULTURERBE. BENEDIKTINERKLOSTER. MUSEUM IM KAISERTRAKT. WISSENSCHAFT  
WEINGUT. URLAUB IM KLOSTER. SEELSORGE. PANORAMARESTAURANT. VERANSTALTUNGSORT

## In dieser Ausgabe

- 2 Editorial
- 3 Gedanken zur Zeit
- 4 Aus dem Konvent
- 5 – 7 Neues Hochaltarbild
- 8 – 9 Oblatengemeinschaft
- 10 – 11 Pfarre Kilb stellt sich vor
- 12 – 13 Aus dem Jugendhaus
- 14 Sonderausstellung
- 15 Aus den Sammlungen
- 16 Aus dem Stiftsrestaurant
- 17 – 18 Tourismus und Mitarbeiterschaft
- 19 Termine | Quiz
- 20 Kirchenmusik

## Liebe Leserinnen und Leser!



Wie in der vergangenen Ausgabe versprochen halten Sie zum Jahreswechsel unsere Hauszeitung wieder in gewohnter Stärke in Händen. Darin gibt es allerhand Neues zu entdecken.

Immer wieder erreichen mich E-Mails oder Briefe unserer treuen Leserschaft, die sich dafür bedanken, dass wir ihnen die Neuigkeiten aus unserem Kloster auf diese Weise zugänglich machen. Seien es neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bauliche Erneuerungen, neue Projekte und Initiativen, neuerliche Kurse oder der erneute Aufruf zum Gebet um geistliche Berufe. Letzteres beschäftigt uns Mönche und unsere Oblatengemeinschaft sehr. Denn Göttweig bleibt nur so lange ein lebendiges Kloster, solange es Mönche gibt, die hier leben, beten und arbeiten. Ohne das tägliche Gebet einer benediktinischen Gemeinschaft hat unser Stift keine Zukunft als Kloster und verkommt zu einem bloßen Ausflugsziel. Das mag drastisch klingen, aber es ist die harte Realität. Wir wollen auch in Zukunft ein Ort der Begegnung mit Gott sein.

Also, auf ein Neues: Beten wir gemeinsam um Neueintritte, damit vielleicht schon im nächsten GÖTTWEIGER wieder über Neuigkeiten aus dem Konvent geschrieben werden kann!

**Ein gesegnetes Neues Jahr  
wünscht Ihnen**

**Pater Pius Nemes OSB**



## Zeit (ver)schenken!

Gelegentlich stelle ich bei runden Geburtstagen oder Jubiläen die Frage: „Wo sind die Jahre geblieben?“ Da werde ich mir der Wirklichkeit bewusst: Die Zeit verrinnt, oft schneller, als es mir lieb ist. Frühere Generationen haben die Zeit mit der Sanduhr gemessen. Da verrinnt im wahrsten Sinn des Wortes die Zeit. Heute haben wir Uhren, die die Zeit auf die Sekunde genau angeben. Nach modernem Empfinden ist die Zeit ein gleichbleibendes Kontinuum und suggeriert dem Menschen: Es geht immer so weiter.

Dem steht aber eine andere Erfahrung entgegen, gerade jetzt zum Jahreswechsel: Ein Tag geht zu Ende – ein Jahr, ein Jahrtausend, ein Leben. Unsere Zeit ist begrenzt. Nicht nur die persönliche Lebenszeit, sondern die Zeit überhaupt. Die Zeit ist wie ein begrenzter Vorrat an Jahren, der uns vorweg geschenkt ist. Da geht die Frage mit: Wie gehe ich mit dieser mir geschenkten Zeit um? Wie kann Zeit erfüllte Zeit werden? Nütze ich sie gut oder schlage ich sie tot?

Folgende Geschichte aus der alten Mönchstradition mag uns nachdenklich stimmen. Ein Mönch wurde von seinen Jüngern gefragt, wie er bei seinen vielen Beschäftigungen doch so gesammelt sein kann. Seine Antwort: „Wenn ich stehe, dann stehe ich. Wenn ich gehe, dann gehe ich. Wenn ich sitze, dann sitze ich. Wenn ich spreche, dann spreche ich. Die Jünger fielen ihm ins Wort und meinten: „Das tun wir ja auch!“ „Nein“, sagte der Mönch, „wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon. Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon. Und wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.“

Kann man diese Grundhaltung des Mönchs erlernen? Sie wird vermutlich nur denen zugänglich sein, die sich im Glauben bewusst sind, dass die Zeit mit Gott zu tun hat. Gott hat Zeit. ER hat sich in die Zeit eingelassen. In Jesus Christus ist ER unser Zeit-Genosse geworden. Gott hat Zeit für mich. Habe ich auch Zeit für IHN? Wo ich mir Zeit lasse für IHN, lerne ich, dass die Zeit einen Ursprung hat, eine Mitte und ein Ziel.



Das Beste, das wir mit unserer Zeit machen können? Wir können sie verschenken. Wir können anderen Zeit schenken – das zählt zum Kostbarsten, was wir haben. Denn mit der Zeit, die wir schenken, geben wir nicht etwas, sondern uns selbst! Da beginnt Zeit erfüllte Zeit zu werden.

**Abt Columban Luser OSB**



U.I.O.G.D. - Mönche als Handwerker

## Heino gab Kirchenkonzert

Am 20. November war der deutsche Sänger Heino zu Gast in Göttweig. Der 84-jährige, der sonst nur für Schlager bekannt ist, gab ein Konzert in unserer Stiftskirche. Auf dem Programm stand ausschließlich Kirchenmusik, wie etwa das „Ave Verum“ von Mozart, Beethovens „Die Himmel rühmen“, „Guten Abend, gut' Nacht“ von Brahms und „Ich bete an die Macht der Liebe“. Auch Klassiker aus dem katholischen Gesangbuch Gotteslob wie „Lobe den Herrn“ durften nicht fehlen. In Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sprach der Kremser Be-

zirkshauptmann Günter Stöger offizielle Grußworte, da es sich um das einzige Konzert des Sängers im Rahmen seiner Kirchentournee im Land Niederösterreich handelte. Begleitet wurde Heino von Organist Franz Lambert, der mehr als 105 verschiedene Tonträger mit Orgelmusik aufgenommen und unter anderem die offizielle FIFA-

Hymne komponiert hat, die während einer Fußball-WM vor jedem Spiel im Stadion erklingt. Als Zugabe sang Heino, der mit diesem Konzert in Göttweig zugleich sein 65-jähriges Bühnenjubiläum feierte, gemeinsam mit den über 250 begeisterten Konzertbesuchern das „Großer Gott wir loben dich“.

**Pater Pius Nemes OSB**



Pater Pius und Heino



Stimmungsvolles Ambiente

## Journalist Wehrschütz zu Besuch

Im Rahmen des jährlich in Göttweig stattfindenden Europa-Forum Wachau besuchte der österreichische Journalist Christian Wehrschütz vergangenen Sommer unser Kloster. Seit dem 24. Februar 2022, dem Beginn des Krieges in der Ukraine, ist er im Kriegsgebiet als ORF-Korrespondent tätig. Pater Maurus Kocher zeigte ihm abseits der politischen Veranstaltung in einer Pause unsere Klausur. Beim

Mittagessen in unserem Stiftsrestaurant suchten auch Bundeskanzler Karl Nehammer, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und der Präsident des Europa-Forum Wachau Landesrat

Martin Eichtinger das Gespräch mit Christian Wehrschütz, der mit seiner Ehefrau zu Gast im Kloster war.

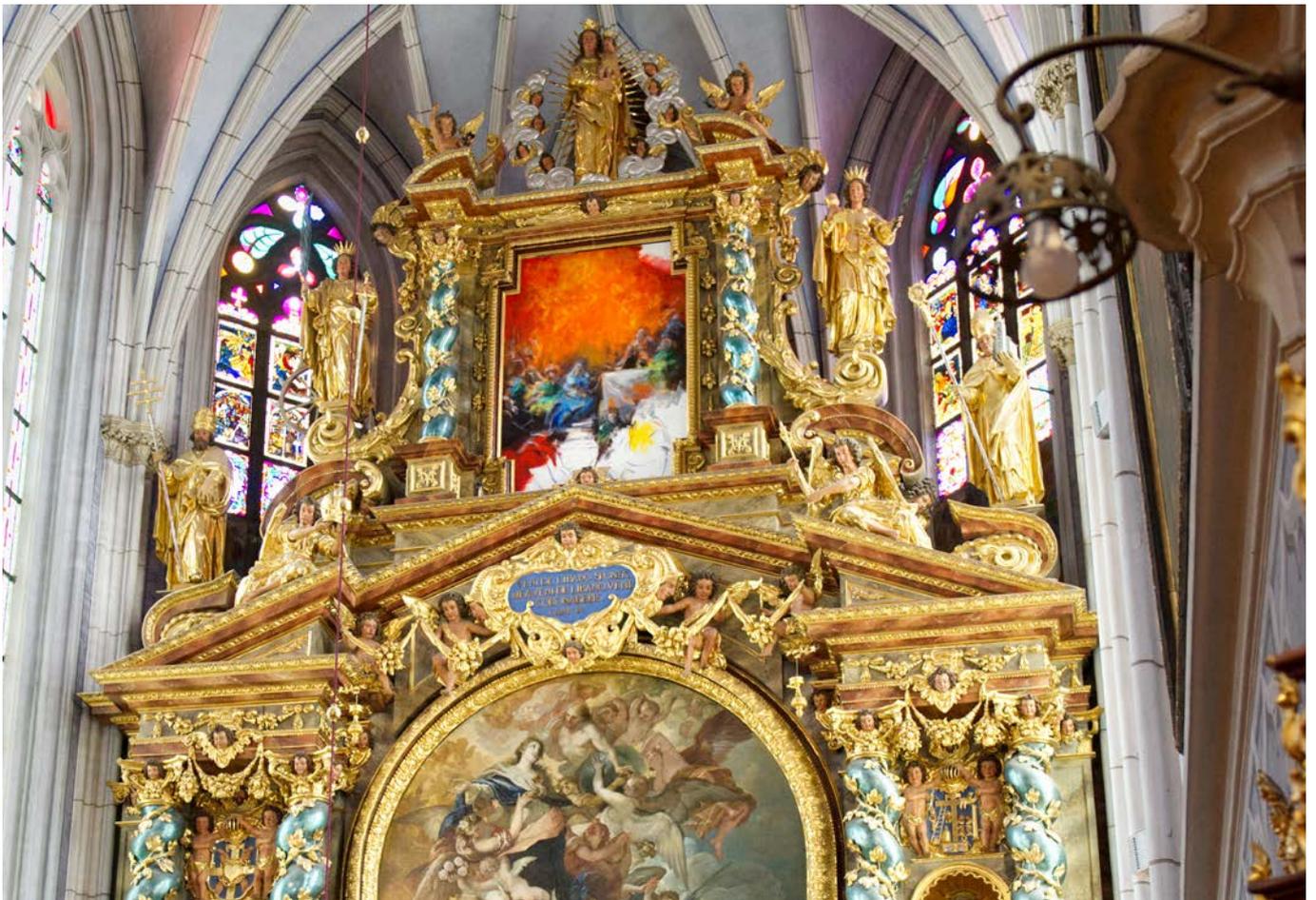
**Pater Pius Nemes OSB**



Pater Maurus und Christian Wehrschütz



Bundeskanzler Nehammer, Ehepaar Wehrschütz, Landeshauptfrau Mikl-Leitner und Präsident Eichtinger



## Neues Pfingstbild für den Hochaltar der Stiftskirche

„Grüß Dich, hier spricht Pater Pius vom Stift Göttweig! Ich habe ein Anliegen. Würdest Du Dich im Stande sehen ein Altarbild, so 3x2 Meter groß, für die Stiftskirche zu malen?“

Mit diesen Worten leitete Pater Pius Nemes, der zu dieser Zeit nicht nur Tourismusverantwortlicher des Stiftes, sondern auch Rektor der Stiftskirche war, im Frühsommer 2019 das erste Telefonat mit mir ein. Ich möchte hier etwas weiter ausholen, um die Zusammenhänge, die zur Entstehung des neuen Pfingstbildes geführt haben, verständlich zu machen.

Von 1983 bis 1995 war ich Benediktiner des Stiftes Göttweig. Schon vor meinem Klostereintritt unter Abt Clemens Lashofer und während meiner Göttweiger Zeit, aus der mich



Raphael Bergmann mit seinem Werk

gut zwei Drittel des Konvents noch kennen, beschäftigte ich mich mit der Malerei, die jedoch dem Studium der Theologie und den Tätigkeiten in den Stiftspfarrnen, denen ich nach meiner Priesterweihe zugeteilt war, nachgeordnet blieb. Dennoch begegnet man im Stift und in seinen Pfarren unausweichlich den Werken des Barockmalers Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt. In meinem Noviziat, das ich unter anderem zusammen mit dem derzeitigen Kirchenrektor und Subprior Pater Franz Schuster verbracht habe,

Idee malerisch umzusetzen. Dieses eignete ich mir in den Folgejahren nach meinem Austritt aus dem Kloster an, als ich mich neben anderen Standbeinen beruflich als Kunstschaffender zu etablieren versuchte.

2015 begann ich mit den ersten Variationen nach Kremser Schmidt, die ziemlich bald in Kunst- und Kirchenkreisen auf große Resonanz stießen. Bei diesen Arbeiten folge ich meinem Empfinden, dass in den Werken des Barock, wie eben beim Kremser Schmidt, die ganze Dynamik und

trachten der Bilder die Idee gekommen war, ob man nicht in Göttweig irgendein Projekt in dieser Richtung machen sollte. In meiner Art, die sich so gut einfügen lässt in die Tradition der alten Malerei, könnte man eine Lücke schließen, die sich in den Wirren der Nachkriegszeit durch den Verlust des Pflingstbildes ergeben hat, eines der sechs Wechselbilder für den Hochaltar. Pater Pius begann seine Idee in den verschiedenen Gremien dem Konvent darzulegen und die grundsätzliche Zustimmung zu einem solchen Vorhaben einzuho-



Der Maler ...



... in seinem Atelier ...



... in Graz

hatte ich zusätzlich die Gelegenheit täglich viele wunderbare Werke des barocken Meisters vor Augen zu haben, als es galt, zahlreiche Besucherinnen und Besucher im Jahr 1983 durch die Jubiläumsausstellung „900 Jahre Stift Göttweig“ zu führen und diesen auch die in der Ausstellung gezeigten Gemälde des Kremser Schmidt näher zu erläutern. Vage kamen damals schon beim Betrachten der Bilder die ersten Impulse, nach diesen Werken nicht nur Kopien zu malen, sondern eigene Variationen zu gestalten. Es fehlte mir allerdings nicht nur die Zeit, sondern auch das handwerkliche Rüstzeug, um diese

Farbigkeit (mit Ausnahme der dunklen Hintergründe) der modernen abstrakten Malerei schlummernd vorweg genommen ist. Ich mache eigentlich nichts anderes, als diese freizulegen und damit eine Brücke ins heute zu schlagen. Bald kam es zu mehreren Ausstellungen, die in die erste große Schau 2018 im diözesanen Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten mündeten. Durch die starke Frequenz, die im Hippolythaus tagtäglich herrscht, sahen tausende Menschen aus Niederösterreich meine Bilder. Unter den Besuchern waren auch viele Göttweiger Mönche, auch Pater Pius, dem beim Be-

len. Das war der Stand der Dinge, als 2019 zum ersten Mal in dieser Angelegenheit mein Handy läutete und er mich anrief.

Ohne viel zu zögern habe ich zugesagt. Wir vereinbarten, dass ich in den nächsten Monaten mehrere Entwürfe abliefern, über die ein Diskussionsprozess im Konvent in Gang gesetzt würde, der schlussendlich in eine Abstimmung münden sollte, welcher von diesen Entwürfen zur Ausführung gelange. Durch den Ausbruch der weltweiten Pandemie verzögerte sich dieser Prozess, was aber eher zu einer sinnvollen Vertiefung

und besseren Auseinandersetzung mit dem Projekt beitrug. Schließlich kam es zu einer Zusammenkunft aller Mönche im August 2021, bei der ich anwesend war. Der Konvent traf durch Abstimmung eine eindeutige Entscheidung. Interessanterweise war es zugleich der Entwurf, der mir selbst der Bevorzugte war. Bei diesem dominiert die rote Farbe, ein Feuerrot, in dem gelbliche Feuerzungen sich tänzelnd zu bewegen scheinen. Dies soll schon beim ersten Hinsehen deutlich machen, dass das Hauptmotiv der eigentlich nicht



Einbau des Bildes

darstellbare Hl. Geist ist, dem die Figurengruppe, welche daher etwas aufgelöster und abstrahierter die Muttergottes mit den versammelten JüngerInnen zeigt, untergeordnet ist. Die Komposition der Figurengruppe orientiert sich frei nach einem Kremser Schmidt von 1797 in der Größe von 61×42 cm, der sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster in Oberösterreich befindet.

Ein ebenso auffälliges Stilelement kommt in meiner Variante hinzu: die weiß gelassenen Flächen der unteren Bildhälfte, die das Gemälde skizzenhaft und unfertig erscheinen lassen. Spätestens da merken Betrachter, dass es sich um ein zeitgenössisches Bild handeln muss und fragen sich, was denn diese „leeren Stellen“ zu bedeuten haben. Abt Columban, der den Entstehungsprozess stets aufmerksam begleitete, hat dies inhaltlich zusammengefasst in dem er sagte, dass die freien Stellen die beständig unfertige Kirche bedeuten, denn „der Hl. Geist ist schließlich nie mit uns fertig“.

Es mag jetzt übertrieben oder ins Legendenhafte gerückt erscheinen wenn ich sage, dass mir zu meiner eigenen Verwunderung die Umsetzung des Entwurfs in klassischer Öltechnik auf die große Fläche von 280×191 cm kaum Mühe bereitete. Ich brauchte kaum zu korrigieren und es ging mir von der Hand wie bei keinem meiner Bilder zuvor! So ein müheloses und freies künstlerisches Arbeiten hatte ich bis dahin noch nie erfahren dürfen! Im Rückblick kann ich mir dies nur so erklären, dass sich da, ohne dass das jemand bewusst so gewollt hätte, ein spirituell-gruppenspezifischer Prozess zwischen dem Konvent und mir in Gang gesetzt hatte, der mich bei Farbmischung und Farbsetzung getragen hat. Ein wenig Ahnung woher und wie die Kraft zu den großen kulturellen Leistungen der Orden in der Vergangenheit entstanden ist, überkommt mich da und die Freude darüber, dass davon auch in der Gegenwart zu spüren ist!

Das Bild war früher fertig, als gedacht, und die oft nervende Schlussphase unter Termindruck blieb aus. Völlig entspannt konnte ich mein Gemälde vor der Zeit anliefern, das am 26. Mai 2022, dem Hochfest Christi Himmelfahrt, im Rahmen einer feierlichen Vesper erstmals präsentiert und vom Abt gesegnet in den Hochaltar integriert wurde. An diesem Abend waren weit mehr Besucherinnen und Besucher auf den Göttweiger Berg herbeigeströmt, als erwartet, und auch in den folgenden Wochen kamen gezielt Interessierte, die mittlerweile auch über Homepage, Social-Media-Kanäle, Artikel in den Kirchenzeitungen von Wien und St. Pölten, Niederösterreichischen Nachrichten und den besonders ausführlichen Fernsehbericht des ORF darauf aufmerksam geworden waren. Auch die zahlreichen internationalen Gäste der Donaukreuzfahrten reagierten positiv erstaunt auf das neue Altarbild. Es spricht Menschen aller Altersgruppen, Konfessionen und Nationalitäten an.

Von nun an wird das neue Wechselbild jährlich in der Pfingstzeit über dem Hauptbild des Hochaltars zu sehen sein, von Christi Himmelfahrt bis Fronleichnam. Freuen Sie sich also auf das neue Jahr 2023!

**Raphael Bergmann**



# Oblatenwochenende 2022 – Ein Rückblick

„Das vergangene Wochenende hat uns gut getan.

Wir hatten geselligen und spirituellen Austausch.“

So schrieb unser Oblatenrektor Pater Johannes Paul in einem Mail. Wie Recht er hat!

Gleich am ersten Abend, nach der Vesper und dem Abendessen, ging Pater Johannes Paul in medias res. Zum Einstieg in das Thema „Dreifaltigkeit und Gemeinschaft“ sangen wir, auf der Gitarre begleitet von

## Versuch eines Oblatentages am 28. Jänner 2023

„Nur ein Treffen im Jahr ist vielleicht zu wenig“, dachte ich, und schlug ein eintägiges Treffen vor. Der Vorschlag wurde für gut befunden. Unter den Oblaten wurde der Wunsch geäußert, den Prolog zur Regel des heiligen Benedikts zu vertiefen. So treffen wir uns zu diesem Thema am Samstag, dem 28. Jänner 2023 um 09.00 Uhr im Konveniat. Wir wollen miteinander Kaffee trinken, einen Teil vom Prolog gemeinsam lesen, uns austauschen, spazieren gehen, wieder ein bisschen im Prolog nachlesen und darüber sprechen. Um 16.00 Uhr ist dann vorläufig Schluss. Wenn es uns gefallen hat, dann treffen wir uns wieder einmal.

**Pater Johannes Paul Abrahamowicz OSB**  
Oblatenrektor



Der Oblatenrektor



Übergabe der Regel

Marianne, sein 2012 komponiertes Dreifaltigkeitslied. Die erste Strophe lautet: „Du Vater, Sohn und Heil'ger Geist, ein Herz und eine Seele, Gemeinschaft von Personen, ein Überfluss an Liebe, der uns als euer Abbild schafft.“ In dieser Strophe, sowie in den Worten des Kehrverses „Unerschöpflich überfließend, unzertrennlich weit verstreut, unfassbar uns ganz umfassend, dir sei Dank in Ewigkeit“ manifestieren sich be-

reits einige der Grundgedanken über die Dreifaltigkeit, die wir dank der Vorträge von Pater Johannes Paul, durch Antworten auf unsere Fragen und Diskussionen im Laufe des Seminars vertiefen konnten. Die Säulen der Oblatengemeinschaft – unter anderem Meinungsfreiheit, Zuhören, Respekt den anderen gegenüber – erwiesen sich als sehr stabil. Seine umfassende schriftliche Zusammenfassung regt zu weiteren Studien



Teilnehmer am Oblatenwochenende



Aufnahme ins Probejahr

zum Thema Dreifaltigkeit an. Vielen Dank dafür!

Ein weiterer Impuls über die Dreifaltigkeit kam von Pater Benno. Er beeindruckte uns mit seinen Erklärungen der Trinitätskapelle auf der Nordseite der Göttweiger Stiftskirche, im östlichsten Joch.

Die gemeinsamen Gebetszeiten mit den Mönchen und die Sonntagsmesse sind bei jedem Oblatenwochenende etwas ganz Besonderes. Heuer durften wir im Rahmen der Vesper am Samstag die Oblation von Sylvia Kieberger und die Aufnahme

von Mario Gross und Mag. Barbara Wimmer in das Probejahr mitfeiern.

Danke, dass wir danach bei der Agape mit den Mönchen im Refektorium sein durften, danke für die Gesellschaft, für den hervorragenden Leberkäse(!) und die guten Weine. Last but not least – danke an Anni und das Stiftsrestaurant für die Gastfreundschaft und die wunderbare Verpflegung. Bleiben wir einander in guten Gedanken und im Gebet verbunden!

Eva Vaskovich-Fidelsberger



## Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Göttweig widerspiegelt. [www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

  
WIENER  
STÄDTISCHE  
WIENNA INSURANCE GROUP

# Die Pfarrgemeinde Kilb stellt sich vor



Von Weitem sichtbar: der Kirchturm



Gotik und Barock im Innenraum

Die Pfarre Kilb wurde bereits im 11. Jahrhundert, vor 1080, durch Bischof Altmann von Passau errichtet und dem 1083 gegründeten Stift Göttweig zur Seelsorge anvertraut. Kilb liegt im Herzen des schönen Mostviertels in Niederösterreich zwischen Obergrafendorf und Mank und gehört zum Dekanat Melk in der Diözese Sankt Pölten. Bis heute wirken in Kilb Mitbrüder unseres Klosters. Die spätgotische dreischiffige Pfarrkirche mit ihrem wuchtigen Westturm wird wegen ihrer Größe und Schönheit auch als „Königin der Landkirchen“ bezeichnet und ist weithin sichtbar. Das Hochaltarbild

zeigt das Martyrium der Kirchenpatrone Simon und Judas Thaddäus und wurde von Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt, geschaffen.

Mit dem 1. September 2021 ging eine 52-jährige Ära zu Ende. Seit 1969 lebte und wirkte Pater Wolfgang Sekirnjak OSB in Kilb, zunächst als Kaplan und dann als Pfarrer. Aus diesem Anlass wurde Pater Wolfgang bereits gewürdigt, dennoch soll ihm hier noch einmal ein herzliches Danke und Vergelt's Gott gesagt sein. Seit September 2021 ist Pater Christoph Mayrhofer OSB Pfarrer in Kilb und Bischofstetten. Mit der Neu-

übernahme galt es auch gleich einige Herausforderungen zu meistern, beispielsweise die Pfarrgemeinderatswahl im vergangenen März. Wir führten diese als Urwahl durch. Das heißt, dass keine Kandidatenliste auflag, sondern die Mitglieder der Pfarrgemeinde selber Namen auf den Wahlzettel schrieben. Daraus wurden vier Frauen, vier Männer und zwei Jugendliche in den neuen Pfarrgemeinderat gewählt. Nach der konstituierenden Sitzung wurden auch die pfarrlichen Gruppen neu strukturiert. Der pastorale Schwerpunkt liegt besonders in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Pfarre Kilb ist jedoch sehr



Die Kilber Passionsspiele: Letztes Abendmahl



Die große Schar der Ministranten

viel umfangreicher und geht weit über den Pfarrgemeinderat hinaus. Alles hier unterzubringen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Lediglich auf drei Gruppen sei besonders hingewiesen: die Ministranten, den Pfarrchor und die Passionsspiele. Unsere Minis versehen ihren Dienst am Altar an allen Sonn- und Feiertagen. In dieser bunten Gemeinschaft ist Platz für Groß und Klein, sie passen aufeinander auf und helfen sich gegenseitig. In den Ministunden, in denen sie Neues über die Liturgie und den Ministrantendienst lernen, wird gespielt oder Lebkuchen gebacken, und es stehen auch Radausflüge oder Lagerfeuer auf dem Programm. Beim jährlichen Ratschen in den Kartagen tragen sie die Verantwortung und werden von unseren Betreuerinnen und Betreuern gut versorgt. Der Pfarrchor wurde vor vielen Jahren für die würdige Umrahmung von Begräbnissen gegründet. Im Jahr 2016 übernahm Sylvia Teufl die Leitung, und da nun auch heilige Messen, Andachten und sonstige kirch-

liche Feste umrahmt werden, wurde der Name auf „Kilber Pfarrchor“ geändert. Zurzeit besteht der Chor aus 25 Sängerinnen und Sängern, sowie zwei Organistinnen (plus zwei Querflöten und einer Gitarre!). Die Probenarbeit und die Pflege der Gemeinschaft stehen an oberster Stelle, stets nach dem Motto „Singen & Musizieren soll Freude machen“. Und noch etwas Besonderes hat unsere Pfarre aufzuweisen. Alle fünf Jahre verwandelt sich Kilb in die Zeit Jesu. Dann finden in der Kilber Pfarrkirche die Passionsspiele statt. Unter

dem Titel „Das Wirken, Sterben und Auferstehen des Menschensohnes“ machen hier an die 80 Darstellerinnen und Darsteller mit. Die nächsten planmäßigen Passionsspiele im Frühjahr 2024 könnten ja eine Einladung an die Leserinnen und Leser des „Göttweiger“ sein. Auf eine Begegnung in Kilb freue ich mich heute schon und hoffe, dass ich Ihnen einige Einblicke in unser Pfarrleben geben konnte.

Pater Christoph Mayrhofer OSB



Der Pfarrchor



## Theatertage und Theaterwoche mit Ferienbetreuung im Jugendhaus

Eine tolle Sommerwoche und Ferienbetreuung mit Schwerpunkt Theater verbrachten Kinder von 8 bis 12 Jahren im August im Jugendhaus. Am Ende der Woche hieß es „Bühne frei!“ und zur Vorführung „Happy Family“ wurden die Familien und Freund\*innen eingeladen. Ein Highlight dieser Woche war die Übernachtung im Jugendhaus mit Grillen und Nachtwanderung rund um das Benediktinerstift. Dieser coolen Theaterwoche folgte dann im November ein Theatertag. Für die Kleinen drehte sich alles um Verkleidungen, Fellhasen und die Bremer Stadtmusikanten. Die größeren

Teilnehmer\*innen beschäftigten sich mit allerlei Sagen und mythischen Figuren.

Nun freuen wir uns auf einen spannenden Theatertag am 22. April 2023. Komische und verrückte Geschichten warten auf die Kleinen, eine Reise mit Entdecker\*innen und Weltumsegler\*innen unternehmen die Größeren. Wir bespielen besondere Orte im und um das Stiftsgebäude. Die Workshopleitung übernehmen die Theaterpädagogin Nina Hasenzagl und die Schauspielerin Katja Herzmanek. Anmeldungen bitte unter 0650/9916416.

**Gruppe 1:** 5-7 Jahre, 9-12 Uhr, EUR 25,- (inkl. Jause)

**Gruppe 2:** 8-12 Jahre, 14-18 Uhr, EUR 35,- (inkl. Jause)

### Ankündigung für den Sommer

Unsere Sommertheaterwoche mit Kinderbetreuung findet von 7.-11. August 2023 statt (8-12 Jahre, Betreuung von 7-17 Uhr). Nähere Informationen zur Anmeldung findet man ab April 2023 unter [www.jugendimstift.at](http://www.jugendimstift.at)

**Martina Reisinger-Grüner**  
Hausleitung Jugendhaus

**Gesucht für 2023 Junge Schriftsteller\*innen**

Schreiben im Stift Göttweig  
Jugend und Momo

**Leitung:** Claudia Skopal

**Gesucht:** Teenager von 13-19 Jahren

Du bringst deine Gedanken und Gefühle zu Papier? Du schreibst zwar nicht, würdest aber gerne Texte schreiben können? Dann mach mit bei unserem Schreibprojekt „Jugend und Momo“ im Jugendhaus Stift Göttweig! In dem berühmten Buch „Momo“ von Michael Ende geht es um viele aktuelle Themen, z.B. darum, dass niemand mehr Zeit hat. Die Menschen sind gehetzt, niemand hört den anderen zu. Momo besiegt schließlich die Zeitfresser und rettet ihre Freunde. Zu den Texten aus dem Buch schreibt ihr eure eigenen Gedanken und Geschichten. Diese werden bei einer Lesung vor Publikum der Öffentlichkeit präsentiert. Das ist ein Halbjahresprojekt!

**Ort:** Jugendhaus Stift Göttweig  
„Jugend und Momo“ findet statt

**Kennenlern-Wochenende im Stift**

Fr., 17. Februar 2023, ab 17 Uhr bis  
Sa., 18. Februar 2023 um 18 Uhr

**Schreibtage (eure Zeit selbst zu schreiben)**

Sa., 25. März 2023, 9-15 Uhr  
Sa., 29. April 2023, 9-15 Uhr  
Sa., 03. Juni 2023, 9-15 Uhr

**Schreibwoche**

Mo., 31. Juli 2023 bis Fr., 4. August 2023

**Öffentliche Lesungen in der Stiftskirche**

Sa., 5. August 2023, abends  
So., 6. August 2023, nachmittags

**Kosten** für Nächtigung und Verpflegung werden übernommen.

**Shuttledienste** von und zu den Bahnhöfen Furth-Palt, Furth-Göttweig und Paudorf werden angeboten.

**Anmeldung** (begrenzte Teilnehmer\*innenzahl):  
bis 30.01.2023 unter [event@jugendimstift.at](mailto:event@jugendimstift.at)

**Leitung** Dr. Claudia Skopal, [www.blooms.at](http://www.blooms.at)

**Nähere Infos:** [www.jugendimstift.at](http://www.jugendimstift.at)

**02732 855 81-314, 0664 80 181 315**

*Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Regeln.*

Veranstalter: Jugendhaus Stift Göttweig,  
3511 Stift Göttweig 1, 02732 855 81-314 od. 315  
[event@jugendimstift.at](mailto:event@jugendimstift.at)

Die Pandemie und ihre Folgen haben uns Menschen verändert. Der Krieg ist uns nahe gerückt und lässt uns tief erschrecken. Seine Folgen werden auch hier zunehmend spürbar, das macht uns Angst. Grausame Bilder schockieren uns und wir wissen nicht was noch kommt. Wir sehnen uns nach Frieden, aber wir erleben, wie Fronten sich verhärten.

Im neuen Jahr gehen wir nun behütet mit dem Engel der Lebensfreude durch den Tag.



## Der Engel der Lebensfreude

Er öffne dir Augen und Ohren  
für alles Bunte und Schöne,  
für alle Stimmen und Klänge.  
Er lasse dich den Wind spüren  
und die Sonne auf deiner Haut.

Er lasse dich auf all das achten,  
was du als selbstverständlich abtust  
und was doch unendlich kostbar ist:  
Die Menschen, die das Leben mit dir teilen  
und die vielen Chancen, die du hast,  
dein Leben zu gestalten.

Er lehre dich genießen mit allen Sinnen,  
die Gott dir mitgegeben hat.  
Er zeige dir: Dein Leben ist Geschenk  
und Grund zu Dankbarkeit und Freude.

FRANK NEUMANN

# Sonderausstellung 2023

## Saftige Trauben – Spritziger Wein Stift Göttweig und seine Weinwirtschaft



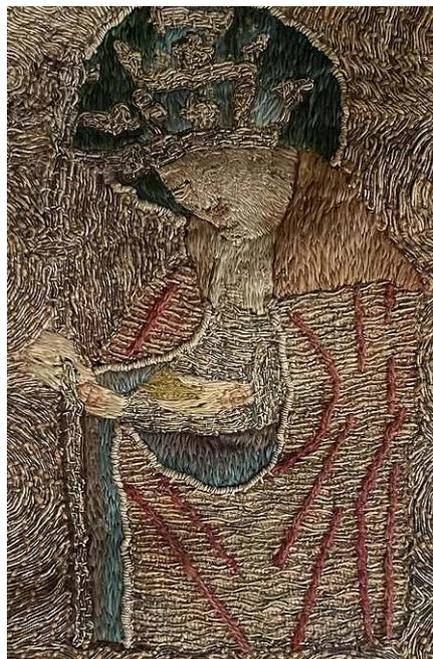
Stift Göttweig mit Ried Gottschelle

Seit seiner Gründung im Jahr 1083 schöpft Stift Göttweig wirtschaftliche Kraft aus dem Weinbau. Umfangreicher Weingartenbesitz in Niederösterreich begünstigt in besonderem Maße die Weiterentwicklung des Klosters. Der Weinhandel florierete beispielsweise im 18. Jahrhundert derart, dass die Finanzierung des barocken Stiftsneubaus möglich war.



ehem. Göttweiger Lesehof Königstetten

Generationen von Äbten investierten in die Betriebsstruktur des Weingutes, um optimale Voraussetzungen für die Produktion zu schaffen. Bereits ab dem 13. Jahrhundert wurden



Hl. Urban, Stickerei auf Kasel, Ende 15. Jh.

Lesehöfe errichtet, denen als Verwaltungszentren immense Bedeutung zukam. Die größten Göttweiger Lesehöfe befanden sich in Furth, Stein und Königstetten. Zudem galt es, das vorhandene Netzwerk an Weinkellern laufend zu erweitern und damit den jeweiligen Anforderungen anzupassen – so wurde 1702 in Furth ein Sammelkeller aus der Notwendigkeit heraus fertiggestellt, nunmehr über ausreichend Platz für die längerfristige Lagerung von Wein zu verfügen. Das Weingut Stift Göttweig konnte nur auf Basis umsichtigen, an die Zeichen der Zeit angepassten Handelns durch eine bewegte Vergangenheit in die Gegenwart geführt werden, ein zukunftsweisendes Erfolgsrezept!

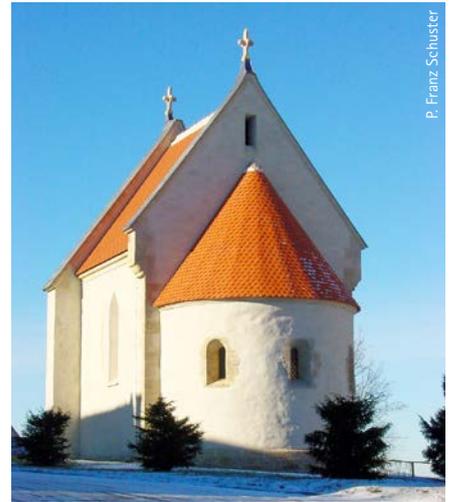
Die Sonderausstellung 2023 thematisiert die Weinwirtschaft des Stiftes Göttweigs, unter besonderer Berücksichtigung des Mittelalters und des Barock. Der Fokus liegt auf dem grundsätzlich hohen Stellenwert der Weinwirtschaft für Stift Göttweig und darauf, dass im Verlauf der Jahrhunderte immer wieder bauliche Maßnahmen gesetzt werden mussten, um das Weingut auch weiterhin erfolgreich leiten zu können; in diesem Zusammenhang stehen Lesehöfe im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die Planung und Verwirklichung der Ausstellung beruht auf einer Kooperation der Göttweiger Sammlungen mit dem Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Krems/Universität Salzburg).

**Mag. Dr. Angelika Kölbl**  
Kuratorin

## 950 Jahre Erentrudis in Göttweig



Erentrudiskapelle während der Ausgrabungen und der Neugestaltung des Stiftshofes in den Jahren 1962-1965



Erentrudiskapelle, Ende Dezember 2003

Im Jahr 1072 – vor genau 950 Jahren – weihte Bischof Altmann von Passau einen Marienaltar in einer Erentrudiskapelle am Göttweiger Berg. Diese Kapelle lag laut der Vita Altmanni „in excelsa rupe“, also auf einem hohen Felsen. In unmittelbarer Nähe ließ Bischof Altmann ein Wohn- und Gästehaus errichten.

Das Göttweiger Frauenkloster, das sich zunächst am Fuß des Berges in Kleinwien bei St. Blasien befand, übersiedelte um das Jahr 1200 auf den Göttweiger Berg in Gebäude am südwestlichen Hügel des Klosterberges. Die Erentrudiskapelle und die ehemaligen Wohnräume Altmanns wurden zur neuen Heimat für die Schwestern. Das Frauenkloster hatte parallel zum Männerkloster mehrere Jahrhunderte Bestand und wurde schließlich 1557 aufgehoben.

Mitte der 1960er Jahre fanden um und in der Erentrudiskapelle umfangreiche archäologische Ausgrabungen statt. Diese Grabungen zeigten, dass die heutige Erentrudiskapelle die übrig gebliebene Apsis einer ursprünglich größeren Kirche ist, deren nicht erhaltenes Langhaus in westlicher Richtung lag. Diese alte Kirche – vielleicht aus Altmanns Zeiten oder sogar

älter – steht in Zusammenhang mit der in den letzten Jahren erforschten Westmauer hinter den Garagen, die vielleicht aus dem 11. Jahrhundert stammt.

Nach der Absiedlung der Nonnen im 16. Jahrhundert erhielten die Gebäude des ehemaligen Frauenklosters neue Funktionen. So errichtete man hier nun Werkstätten und Ställe. Im 17. Jahrhundert wurde der Bereich im Südwesten des Stiftsberges als „ödes Frauenkloster“ – also ehemaliges, verödetes Frauenkloster – genannt. Die Kapelle erhielt in dieser Zeit auch ein anderes Patrozinium und wurde als Sebastianskapelle tituliert. Das hat wahrscheinlich mit den Pestepidemien im 16. und 17. Jahrhundert zu tun (Sebastian als Pestpatron). Darum wurde dieser Bereich des Klosters auch als „hortus Sancti Sebastiani“ (Sebastians-Garten) benannt. Im 18. Jahrhundert wurde der hl. Sebastian hier noch sehr verehrt. Jeden Mittwoch (Fastenzeit etc. ausgenommen) gab es am Morgen eine kleine Prozession zu dieser Kapelle. Den Brand von 1718 hatte die Sebastianskapelle (ehem. Erentrudiskapelle) überstanden. In den ersten Tagen danach hat man hier das Chorgebet

gehalten, bis man die Stiftskirche wieder dazu verwenden konnte. Die Kapelle ist vermutlich unter Kaiser Josef II. profaniert worden. Aus der Kapelle wurde eine Schmiede.

In den Jahren 1910/11 wurde die Erentrudiskapelle schließlich von allen An- und Einbauten befreit und in ihre heutige Form gebracht. Das Gewölbe und die Mauern sind vermutlich (das ist aus alten Fotos ersichtlich) noch original mittelalterlich, also aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Die beiden Giebelmauern, der Dachstuhl und der heutige Eingang wurden in historischen Formen 1910/11 rekonstruiert. Im Lauf des 20. Jahrhunderts wurde diese Kapelle wieder „rückbenannt“ in Erentrudiskapelle. 2003 fand die letzte Renovation statt.

Heute wird die Kapelle für kleinere Gottesdienste verwendet, auch Taufen, manchmal sogar Hochzeiten. Hier werden auch verstorbene Mitbrüder aufgebahrt. Die künstlerische Gestaltung innen (Leuchter, Kreuz etc.) stammt von Josef Hamberger.

**Pater Franz Schuster OSB**  
**Mag. Bernhard Rameder**  
**Leiter Stiftssammlungen**

## Wir danken unseren Gästen

Eine spannende Saison liegt hinter uns. Aus der Corona-Krise sind wir fließend in die nächste Krise gekommen. Personalmangel, Preissteigerungen und mangelnde Warenverfügbarkeiten haben den Ablauf im Restaurant erschwert. Sowohl Gäste als auch Mitarbeiter mussten eine „neue Flexibilität“ kennenlernen, die nicht immer einfach ist. Teilweise mussten wir an einzelnen Tagen

schließen, um uns auf Veranstaltungen konzentrieren zu können, teilweise hatten wir zu viele Krankstände gleichzeitig und konnten nur ein kleines Angebot realisieren. Für uns war es nicht schön, unsere Gäste und deren Wünsche ablehnen zu müssen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die trotz dieser Umstände zu unserem Stiftsrestaurant stehen,

natürlich Ihnen als Gästen die uns regelmäßig besuchen, aber ganz besonders den Menschen, die das Stiftsrestaurant ausmachen und immer mit Herzblut für unsere Gäste da sind. Stellvertretend für das jeweilige Team möchte ich unsere Serviceleiterin Nicole Gartler und unseren Küchenchef Florian Hoffelner nennen.

In der kommenden Saison möchten wir gerne wieder jeden Tag für Sie da sein. Ob uns dies gelingt, liegt vor allem daran, ob wir geeignete Mitarbeiter finden, die uns in Küche und Service unterstützen werden. Aktuelle Stellenangebote findet man unter [www.stiftgoettweig.at](http://www.stiftgoettweig.at)

Wie auch immer wir die Öffnungszeiten und das Angebot in der kommenden Saison gestalten, so steht bei uns ganz klar das Wohl und die Gesundheit unserer Mitarbeiter im Vordergrund. Wir alle freuen uns über viele zufriedene Gäste und einen gewissen Stresslevel, aber auch für unsere Mitarbeiter soll eine 40 Stunden Woche mit zwei freien Tagen möglich sein. Ihnen, liebe Gäste, danke ich für Ihr Verständnis und für Ihre Wertschätzung unseren Mitarbeitern gegenüber. Ich freue mich, Sie zur neuen Saison wieder im Stiftsrestaurant Göttweig zu begrüßen!

**Martin Scherhag**  
Leiter Gastronomie



Florian Hoffelner, seit 2014 in unserer Küche beschäftigt und seit 2021 Chefkoch und Nicole Gartler, von 2006-2012 und wieder seit 2014 in unserem Betrieb, seit 2018 Serviceleiterin.



## Barrierefreiheit schreitet voran: Aufzug für Gäste in Betrieb



Freude über den neuen Lift

Nach dem Großprojekt Dachbaustelle arbeitet das Benediktinerstift Göttweig mit kleinen und größeren Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in der barocken Gesamtanlage, die unter Denkmalschutz steht. Das vorzeitige Ende der Tourismussaison 2021 wurde genutzt, um den Baustart für den Aufzug vorzulegen. Nach neun Monaten Bauzeit konnte endlich eine wichtige Lücke zwischen Haupteingang und

Stiftshof mit einem Aufzug für unsere Gäste geschlossen werden.

Die Planungsarbeiten hatten schon weit früher begonnen. Baumeister Ing. Peter Griebaum hatte hier viele Details mit dem Bundesdenkmalamt abzustimmen. Die ersten Vorarbeiten wurden vom Bauamt des Stiftes unter Leitung von Frater Andreas Remler OSB geleistet. Zu Jahresbeginn rückten Spezialfirmen an, die

mit Seilzügen besonders schonend den erforderlichen Platz für den Aufzugsschacht schufen. Dazwischen galt es einen schadhaften, aus dem Barock stammenden Kanal zu sanieren – was zu einer Verzögerung führte. Lieferschwierigkeiten beim Material für die Aufzugskabine kosteten nochmals wertvolle Zeit. Die Fertigstellung wurde im Sommer mit einer „Erstfahrt“ von Abt Columban und Prior Maximilian gefeiert.

Unsere 36 Gästezimmer – drei davon barrierefrei – sind durch diesen neuen Lift von der Rezeption und dem Stiftsrestaurant besser erreichbar. Auch die Ausflugsgäste schätzen den Komfortgewinn zwischen Haupteingang und Hofniveau. Durch den Aufzug ist nunmehr der Veranstaltungsbereich vom Haupteingang kommend barrierefrei erreichbar, worüber sich erst vor wenigen Tagen die zahlreichen Besucher des Adventlichen Zaubers gefreut haben.

**Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen**  
Leiterin Tourismus & Kultur

## Aus unserer Mitarbeiterschaft

### Jubiläen – 10 Jahre

Monika Amon,  
Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger,  
Mag. Gerhard Grabner,  
Mag. Eveline Gruber-Jansen –  
wir gratulieren!

### Praktikanten

Nicole Resch Tourismus/Pforte),  
Franz Vogl (Forst),  
Florian Grafeneder (Forst),  
Daniel Stummer (Forst),  
Samuel Fraiß (Forst) –  
wir bedanken uns herzlich für die  
tatkräftige Unterstützung!

### Hochzeit

Frau Christina Steindl aus der  
Abteilung Veranstaltungs- &  
Vertriebsservice hat im August den  
Bund der Ehe geschlossen – wir  
wünschen Gottes Segen!

# Österreichs erster Heilwald bekommt Gütesiegel

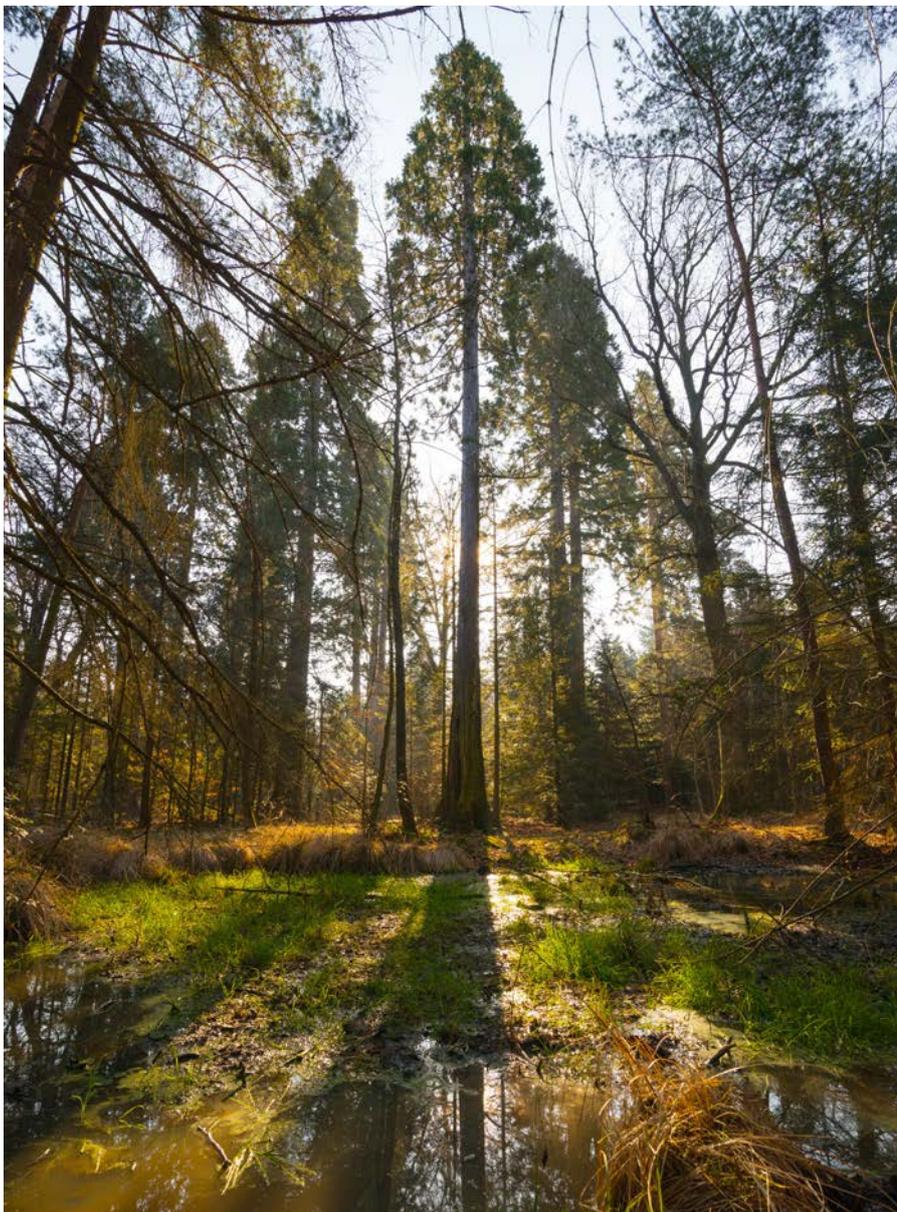
Das Benediktinerstift Göttweig stellt künftig einen Teil seiner Waldflächen als ersten Heilwald Österreichs zur Verfügung. Für präventive Gesundheitsangebote und Therapie bietet der nachhaltig bewirtschaftete Wald vielfältige Möglichkeiten. Durch die Kooperation zwischen spezialisierten Teams aus dem Gesundheitsbereich und dem Göttweiger Forstbetrieb sollen innovative Gesundheitsangebote geschaffen werden. Die Internationale Gesellschaft für Waldtherapie und die Internationale Zertifizierungsstelle Heilwald akkreditierten

den von IMC Fachhochschule Krens und dem Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft begutachteten Wald.

Das 53,2 Hektar große Waldstück des Stiftes Göttweig rund um die Mammutbäume im Gemeindegebiet von Paudorf ist bereits seit 2001 als Erholungswald ausgewiesen. Seit dem Jahr 2020 arbeitete man an der Erlangung des Gütesiegels, ein Nutzungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit Ärzten und spezialisierten Therapeuten des Teams von

„Im Zentrum“ aus Furth erstellt. Die erforderlichen Gutachten vom Bundesforschungszentrum für Wald und der IMC Fachhochschule Krens bestätigten nunmehr, dass nach Berücksichtigung von Empfehlungen und Auflagen das Waldgrundstück besonders geeignet ist.

Erste innovative Produkte zum Thema Wald und Gesundheit wurden beim Hackathon im November entwickelt. 19 angehende Expert\*innen trafen sich zu diesem 24-stündigen Ideenwettbewerb. Die Schüler\*innen des Holztechnikums Kuchl, Stu-



Der neue Heilwald rund um die Mammutbäume



dierende der IMC Fachhochschule Krens und Schüler\*innen der Forstfachschiule Traunkirchen stellte sich der Herausforderung, Holz-Mobiliar nur aus Naturmaterialien herzustellen. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) veranstaltete diesen Hackathon im Benediktinerstift Göttweig im Rahmen des Erasmus+ Projektes Green4C.

Bis Ende 2023 soll der Wald in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Paudorf und Furth entwickelt werden. Dafür wurden bereits die Grundlagen eines ersten Vier-Stufen-Konzepts einer medizinisch-therapeutischen Behandlung erarbeitet: Kraft- und Ausdauertraining, motorisches Training, Koordination und Gleichgewicht sowie Entspannung sind vorgesehen.

**Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen**  
Leiterin Tourismus & Kultur

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über unsere aktuellen Veranstaltungen.

Gerne geben wir auch telefonische Auskunft unter +43.(0)27 32.855 81-0

**Sa, 31. Dezember**

**23.15 Uhr:** Lucernar und Vigil bei Kerzenlicht in der Stiftskirche

**24.00 Uhr:** Neujahrseinläuten – Festgeläut aller 10 Göttweiger Glocken

**Sa, 25. und So, 26. März, täglich 10.00 bis 18.00 Uhr,** Eintritt frei, Saisonöffnung im Museum in Kaisertrakt mit Sonderausstellung „Saftige Trauben – Spritziger Wein, Stift Göttweig und seine Weinwirtschaft“  
Saisonstart im Stiftsrestaurant Göttweiger Ostermarkt



Veranstaltungs-  
kalender

## Gewinnen Sie eine Privatführung

Gewinnen Sie eine Privatführung für zwei Personen in der Göttweiger Sommersakristei und Schatzkammer mit Pater Pius Nemes. Schreiben Sie die richtige Antwort auf den unteren Abschnitt. Sie können ihn mit der Post an uns schicken, in die Gewinnbox beim Eingang ins Museum werfen oder einfach per E-Mail senden an [quiz@stiftgoettweig.at](mailto:quiz@stiftgoettweig.at)

Unsere Frage lautet:

**Mit welchem lateinischen Wort bezeichnet man das Abendgebet der Mönche?**

Einsendeschluss ist der 31. März 2023.

Die richtige Antwort auf die vergangene Quizfrage lautet: Habit



## Benediktsregel: Mönche als Handwerker

Die Gütergemeinschaft wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben wird, hatte der Hl. Benedikt im Sinn als Grundidee für ein Kloster. „Keiner soll etwas sein Eigentum nennen“ und „Jedem soll so viel zuteil werden, wie er nötig hat“. Auch die persönliche Entfaltung jedes Einzelnen war ihm wichtig, sodass jeder auch sein Handwerk ausüben könne. Da der Hl. Benedikt die Schwächen der Mitbrüder kannte, warnte er jedoch vor der Habgier und dem Betrug, ebenfalls mit einem Beispiel aus der Bibel.

Das wahre Ziel des Schaffens der Mönche sieht Benedikt im steten Bemühen, auf die Größe Gottes aufmerksam zu machen. Dieses Bestreben ist den Benediktinern derart ans Herz gewachsen, dass sie Vers 9 dieses Ka-

pitels mit den lateinischen Anfangsbuchstaben U.I.O.G.D. (Ut in omnibus glorificetur Deus) bis heute über vielen Klostertüren oder am Ende von Briefen und Büchern lesen können.

### Kapitel 57,1-9

1. Sind Handwerker im Kloster, können sie in aller Demut ihre Tätigkeit ausüben, wenn der Abt es erlaubt.
2. Wird aber einer von ihnen überheblich, weil er sich auf sein berufliches Können etwas einbildet und meint, er bringe dem Kloster etwas ein,
3. werde ihm seine Arbeit genommen. Er darf sie erst wieder aufnehmen, wenn er Demut zeigt und der Abt es ihm von neuem erlaubt.
4. Wenn etwas von den Erzeugnissen der Handwerker verkauft wird, sollen jene, durch deren Hand die

Waren veräußert werden, darauf achten, dass sie keinen Betrug begehen.

5. Sie sollen immer an Hananias und Saphira denken, damit sie nicht etwa den Tod an der Seele erleiden, der jene am Leib traf.
6. Das gilt ebenso für alle anderen, die mit dem Eigentum des Klosters unredlich umgehen.
7. Bei der Festlegung der Preise darf sich das Übel der Habgier nicht einschleichen.
8. Man verkaufe sogar immer etwas billiger, als es sonst außerhalb des Klosters möglich ist,
9. damit in allem Gott verherrlicht werde.

Mag. Gerhard Grabner  
Wirtschaftsdirektor

## Liebe Freunde der Stiftsmusik Göttweig!

Dankbar blicke ich auf die letzten zweieinhalb Jahre zurück, in denen ich passioniert und mit viel Herzblut eine aktive und geistlich erfüllende Stiftsmusik in Göttweig aufzubauen versuchte. Wunderbare Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker ermöglichten eindringliche Liturgien mit Musik

aus dem Frühbarock, wie Messen von Claudio Monteverdi, bis hin zur Musica Sacra des 20. Jhd., wie Anton Heillers *Passionsmusik* oder Hermann Kronsteiners *Deutsche Passion*. Auch monumentale Werke der Kirchenmusik, wie Franz Schuberts *Messe in B*, Joseph Haydns *Nelsonmesse* und W. A. Mozarts *Orgelsolomesse* wurden an den Festtagen aufgeführt. Auch das stiftseigene Musikarchiv fand Einzug in die Gestaltungen der Gottesdienste, wie zum Beispiel mit der Aufführung J. G. Zechners *Große Orgelsolomesse*, die zuletzt um 1800 in der Stiftskirche aufgeführt wurde und seither im Archiv ruhte. Auch dort befindliche Instrumente, wie eine Bratsche aus dem

18. Jahrhundert, konnten wiederbelebt werden und nach vielen Jahrzehnten wieder in den Gottesdiensten zum Erklängen gebracht werden.

An dieser Stelle möchte ich hochwürdigsten Herrn Abt Columban Luser danken, dass mir diese wertvolle, erfüllende und für mich sehr lehrreiche Aufgabe 2020 anvertraut wurde.

Auch allen Personen, die sich besonders für die Stiftsmusik eingesetzt haben, möchte ich herzlich danken. Um einige Namen erwähnt zu haben: Liturgiemagister Pater Johannes Paul, Kirchenrektor Pater Franz, für Organisation: meine Mutter Sabine Freistetter, stellvertretend für das Orchester: Tobias Treitner, stellvertretend für alle Sänger\*innen: Ursula Kirchberger und Katharina Wegscheider.

Im Sommer 2022 tat sich für mich die Möglichkeit auf, die Leitung der Stiftsmusik Klosterneuburg zu übernehmen. Die Entscheidung war nicht leicht, da ich mittlerweile viele Freundschaften und ergreifende Musiken mit Göttweig in Verbindung bringe, doch mit Blick in die Zukunft musste ich diese Möglichkeit dankend annehmen und dafür, wenn auch mit einem weinenden Auge, meinen Dienst in Göttweig beenden.

Ich wünsche mir und dem Stift Göttweig, dass mein Nachfolger den Weg, den ich begonnen habe, weitergehen möchte und sich neben dem Orgelprojekt auch dem weiteren Ausbau einer Stiftsmusik, die der heiligen Liturgie und dem prächtigen Kirchenraum würdig ist, mit authentischer Leidenschaft widmet.

Daniel Freistetter



### Haben Sie gewusst ...

... dass sich hinter dem Hochaltar der Zugang zur Chorkapelle befindet? Wie im Altarraum der Stiftskirche gibt es auch dort ein großes Chorgestühl sowie eigene Sitzbänke für unsere Gäste. Das ganze Jahr über versammeln sich in dieser Kapelle täglich die Mönche um 6 Uhr zu Vigil und Laudes, dem gemeinsamen Morgengebet. In der kalten Jahreszeit findet dort um 12 Uhr auch das Mittagsgebet und die Vesper, das Abendgebet, um 18 Uhr, statt. Denn dieser Raum ist deutlich kleiner als die riesige Kirche, dadurch besser zu heizen und er wird mit LED-Technik energiesparend beleuchtet. Falls Sie also im Winter einmal mit uns beten möchten, dann klopfen Sie einfach fünf Minuten vor Beginn der Gebetszeit an der Tür zur Chorkapelle. Nur Mut!

Pater Pius Nemes OSB

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post GZ 02Z033886 5  
Aufgabepostamt: 3500 Krems; Verlagspostamt: 3511 Furth bei Göttweig

**Impressum: Herausgeber:** Benediktinerstift Göttweig, 3511 Furth bei Göttweig, Tel.: +43.(0)27 32.855 81-231, tourismus@stiftgoettweig.at, www.stiftgoettweig.at; Redaktion: Pater Pius Nemes, Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen, Mag. Sabine Emerschitz, Druck: Druckhaus Schiner GmbH, www.schiner.at  
Bankverbindung: Raiffeisenbank Krems, IBAN: AT68 3239 7000 0190 0208, BIC: RLNWAT3333 - Vermerk: Göttweiger-Spende  
Fotos: Pater Pius Nemes, Mag. (FH) Eveline Gruber-Jansen, Martin Skopal, Martin Scherhag, Irene Fries, Robert Herbst, Martina Reisinger-Grüner, Pater Franz Schuster, Mag. Dr. Angelika Kölbl, Mag. Bernhard Rameder, Tanja Brandstätter, Josef Brauner, Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger, P. Johannes Paul Abrahamowicz, P. Landelin Fuß OSB, Tobias Treitner, Raphael Bergmann, Josef Herfert



DRUCKHAUS SCHINER GmbH  
3151 ST. PÖLTEN - ST. GEORGEN  
Gedruckt nach den Richtlinien des  
Österreichischen Umweltzeichens  
„Schadstoffarme Druckerzeugnisse“



PEFC PEFC/06-44-384/12 Print kompensiert



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP